Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

2. Das Reservelazarett "Festhalle"

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

2. Das Reservelazarett „Festhalle“

(Karlsplatz 35).

Die Festhalle Freiburg wird vom Volksmund häufig mit dem Scherznamen „Mädchen für alles“ bezeichnet, da sie den allerverschiedensten Zwecken zu dienen hat, rauschenden Festen, Bällen, Basaren, Ausstellungen, Konzerten, Versammlungen, allen hat sie ihre gastlichen Pforten aufgetan. Aber doch richteten sich die Augen der Leitung anfangs August 1914 mit einiger Bangnis auf den gewaltigen Raum, der zwar bereits im Kriege 1870/71 als Lazarett für verwundete Krieger diente und dafür doch so wenig geeignet erschien. Wohl besaß die Halle Raum genug für alles Mögliche, auch die Küche war vorhanden, aber doch fehlten jegliche Nebenräume. Wo sollten da die Ärztezimmer, Verwaltungs-, Verband- und Isolierräume usw. untergebracht werden? Kurz, der Probleme waren viele und sie schienen schwer zu lösen! Trotzdem ging man mutig ans Werk. Am 8. August begannen Putzfrauen mit dem Staubsauger ihre Fegetätigkeit, am 11. August setzte der Wirtschaftsbetrieb ein, da für die Hausangestellten und einzelne Damen Essen geboten werden sollte.

Nun begann auch die Lieferung der Betten und Einrichtungsgegenstände. Da hieß es anpacken, organisieren, einrichten, und zwar im schnellsten Tempo. Denn auch die Ordensschwestern aus Niederbronn, welche in der Festhalle die Pflege ausüben sollten, waren bereits am 11. August angekündigt; für sie mußte zunächst noch in der Volksküche ein vorläufiges Unterkommen gefunden werden.

Durch das tatkräftige Zugreifen der Schwestern gelang es in kurzer Frist, aus dem Chaos die Anfänge eines Lazarettes zu schaffen; es war höchste Zeit; denn schon am 15. August trafen die ersten Verwundeten bei uns ein, gleich 102 Mann auf einmal.

Trotz aller Schwierigkeiten gelang es doch, alle Fragen, Schaffung der Operations- und Verbandräume, des Eßzimmers für die Schwestern, der Nähstube und Teeküche, des Ärztezimmers, Verwaltungsraums, Nachrichtenbureaus und der Militärverwaltungsräume, schließlich zu lösen. Freilich mußten die Anforderungen der Bequemlichkeit auf das durch den Krieg gerechtfertigte Mindestmaß beschränkt werden. Die Ärzte erhielten einen Raum auf der Galerie, die Verwaltung unten ein bescheidenes Zimmerchen, die Schwestern konnten durch das freundliche Entgegenkommen der Stadt und des Kunstvereins in dem benachbarten Haus des letzteren untergebracht werden. Liebesgaben lieferten die Mittel zur Möblierung dieser Räume. Besonders dankbar begrüßten wir das Anerbieten des Kunstvereins, mit Eintritt der kälteren Jahreszeit die früheren Ausstellungssäle als Tagesraum für die Soldaten

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

einzurichten. Ein solcher Raum war für die Genesenden unseres Lazarettes besonders erwünscht, da in der großen Halle durch die Rücksicht auf die Schwerkranken ihre Bewegungsfreiheit in jeder Weise gehemmt war. Um so behaglicher durften sie darum im Tagesraum ihr Leben gestalten. Dort können sie rauchen, musizieren, spielen, kegeln, dort können die oft von schwerem Schmerzenslager sich Erhebenden in behaglichem Geplauder am ersten die ausgestandenen Leiden vergessen.

Als höchst notwendig erwies sich ein zweiter Verbandraum im unteren Teil der Halle, der dann auch von der Militärverwaltung errichtet wurde und die mühseligen Transporte über die Treppen nach dem oberen Verbandzimmer für den größeren Teil der Verwundeten überflüssig machte. Am

Reservelazarett Festhalle. (Inneres im Kriegsjahre 1870/71.)

lautesten aber wurde der Wunsch nach einem Isolierzimmer für frisch operierte oder sonst schwer erkrankte Patienten geäußert. Auch dieser Wunsch konnte erfüllt werden durch einen Einbau auf der oberen Galerie. So waren denn die allernotwendigsten Erfordernisse eines geordneten Lazarettbetriebes befriedigt.

Außer den Niederbronner Schwestern waren bereits bei der Eröffnung des Betriebes auch einige Helferinnen vom Roten Kreuz eingezogen, junge Mädchen, die sich auf Grund vorheriger Ausbildung einem schweren, für sie ganz neuen Beruf widmen wollten. Sie haben bis heute in aufopfernder Weise darin ausgeharrt.

Sehr verdient um die Wohlfahrt der Soldaten machte sich die Post- und Bücherverwaltung. Bei Eröffnung des Lazarettes waren mehrere Hundert gute Bücher und eine große Zahl von Zeitschriften vorhanden. Später

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Reservelazarett Festhalle. (Inneres im Kriegsjahre 1914/15.)

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

erhielt die Festhalle eine große Spende von dem Gesamtausschuß zur Verteilung von gutem Lesestoff im Felde und in den Lazaretten und auf Bitten eine sehr freundliche Sendung vom Kosmosverlag in Stuttgart. Leider wurde anfangs der Fehler gemacht, die ungebundenen Bücher nicht binden zu lassen. Die Leiterin scheute die Kosten und rechnete mit einer verhältnismäßig kurzen Dauer des Krieges. Dadurch sind viele Bücher zugrunde gegangen.

Zurzeit besitzen wir etwa 500 gebundene Bücher, viele Kalender und Zeitschriften. Dazu kommen noch religiöse Schriften, die nicht mitgezählt werden, weil katholische Andachtsbücher, die der Herdersche Verlag in großer Anzahl gestiftet hatte, und protestantische Bibeln auf Wunsch den Soldaten gern überlassen werden.

Die 500 gebundenen Bücher sind zum größten Teil Romane und Erzählungen. Von vielen großen Dichtern unseres Volkes besitzen wir wenigstens den einen oder den andern Roman. Sie werden gern gelesen, vor allem unsere Volksschriftsteller: Rosegger, Zahn, auch Hansjakob. Ullsteinbücher, Kürschners und Engelhorns Romane werden viel verlangt. Biographien, Reisebeschreibungen finden selten Liebhaber, von den geschichtlichen Büchern werden hauptsächlich Bücher über 1870/171 oder 1813 gelesen. Naturwissenschaftliche und technische Werke werden immer wieder verlangt, sind aber nur in geringer Zahl vorhanden. Wir vermissen überhaupt gute, grundlegende Fachliteratur. Besonders als wir unsere Verwundeten lange behielten, ehe die Freiburger Lazarette Aufnahmelazarette waren, bestand der dringende Wunsch nach Fortbildung im eigenen Berufe. Die vielen Bergleute, die bei uns sind, die Handwerker, Landwirte hätten gern die viele freie Zeit zur Fortbildung im eigenen Berufe verwendet. Leider konnten diese Wünsche sehr wenig berücksichtigt werden, fast nur durch Leihen eines derartigen Werkes aus Privatbesitz. Da die Verwundeten keinen Platz haben, um Bücher wirklich sorgfältig aufzuheben, so ließ sich ein Leihen in großem Stile nicht durchführen. Es hätte von vornherein nach dieser Richtung hin gesammelt werden müssen.

Eine große Zahl von Zeitungen erhalten wir täglich aus allen Teilen Deutschlands. Wir haben fast nie umsonst um Freiexemplare gebeten. Die Verwundeten sind dafür sehr dankbar, ebenso für die vielen Freiexemplare von Freiburger Zeitungen. Illustrierte Zeitungen schenkt uns wöchentlich Ullsteins Verlag, und regelmäßig gedenkt unser die dankbar begrüßte Deutsche Jägerzeitung.

Feierliche Stunden bereitete unserem Lazarett am 29. August 1914 der Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und am 2. März 1915 der Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max.

Den Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin feierten wir mit einer Ansprache und einer Kaffee- und Kuchenspende, Kaisers Geburtstag gar durch einen Festkommers.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

An den Herbstsonntagen bot den Verwundeten aller Lazarette der Freiburger Männergesangverein im Stadtgarten schöne Gesangsvorträge. Die Verwaltung des Lazaretts Festhalle war hierbei durch die zahlreichen Liebesgaben in der Lage, die Soldaten reichlich mit Kaffee und Kuchen zu bewirten.

Die langen Winterabende wurden durch gar manche Festlichkeiten im Unterhaltungsraum verkürzt: Vorträge mit und ohne Lichtbilder und Konzerte wechselten mit kleinen Theateraufführungen und Deklamationen. Professoren, Künstler vom hiesigen Stadttheater, wie auch die ersten Größen der Musikwelt Freiburgs stellten sich freudig zur Verfügung.

Reservelazarett Festhalle. Vorstand und Pflegepersonal 1914/15.

Am heiligen Abend zierten zwei mächtige Bäume den Saal, ein dritter prangte auf der Galerie. Ein reizendes Volkskrippenspiel in vollendeter Darstellung machte die Feier unvergeßlich. Die Gebefreudigkeit der Freiburger Bewohner ermöglichte auch, jeden Soldaten mit einem großen Paket zu erfreuen.

Die Gottesdienste für beide Konfessionen fanden im Saale selbst auf der Tribüne statt. Für die evangelischen Kranken hielt ihn Pfarrer Saeltzer, für die katholischen Kooperator Schmitt.

Die Anzahl der Verwundeten und Kranken bis 1. August 1915 betrug 1448 mit 46 607 Verpflegungstagen; also belief sich der Durchschnitt der 12 Monate auf 130. Bei unsern 169 Betten hatten wir mithin stets eine relativ hohe Belegungsziffer.

Vom 26. August bis 24. Oktober war die obere Galerie links für verwundete Franzosen vorbehalten, deren ungefähr zwölf dort lagen.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Die Namen der jetzt an der Festhalle tätigen Persönlichkeiten sind:

Chefarzt: Dr. Heydweiler; Ärzte: Prof. Dr. Fischer, Med.-Rat Schultze; Assistenten: Dr. Störzer und Dr. Hirschlaff.

Pflegerinnen: Oberin Elfriede und zehn Schwestern aus Niederbronn. Die Helferinnen vom Roten Kreuz: Oberin Frau Gießler und Oberin Schwester Elsbeth Wallau; Frau Pfeifer, Frau Dr. Diem, die Fräulein Fehrenbach, Mühlinghaus, v. Beck, Kaltenbach, Kneis, Rabe, Welker, Jungnickel, Koch, Merz, Gaede, Mack, Lochmüller.

Vorstand und Verwaltung: Leiterin Ihre Exzellenz Frau Gaede, Frau J. Ruef, Frau Geh. Kommerzienrat J. Mez. Beiräte: Herr Knibbe, Herr Dieffenbacher. Kassenverwaltung: Frau Justi und Frau Dieffenbacher-Amendt.

Nachrichtendienst: Frau Mayer, Herr Prof. Levy.

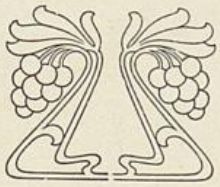
Küche: Frau Brandeis, Frau Kneis, Frau Keim.

In wirklich dankenswerter Weise stellte sich der Wirt zum Kühlen Krug in Günterstal, Herr Dürr, als Küchenchef seit Beginn des Krieges in den Dienst unseres Lazaretts.

Speisesaal: Frau Schaeppi.

Vorräte: Frau Baronin v. Schönau, Frau Marbe.

Nähstube: Frau Buisson.



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe